

Wort zum Wochenende

(Beitrag der ACK Baden-Baden im Badischen Tagblatt)

Freitag, 27. März 2020

In Klausur

Das Corona-Virus hat uns fest im Griff. Es hat die Welt verändert, auch meine ganz persönliche. Fast alle Planungen sind auf den Kopf gestellt, privat wie beruflich.

Was hatten Sie denn heute und an diesem Wochenende im Terminkalender stehen? Vielleicht haben Sie den ursprünglichen Plan ja bereits gelöscht. Bei mir steht noch ganz dick „Spiele-Wochenende“ im Kalender. Mit zwanzig Personen und 300 Karten- und Brettspielen auf einer abgelegenen Selbstversorgerhütte und viel Zeit, um vor allem eines zu tun: Mit Freunden ausgiebig zu spielen. Jahr für Jahr freue ich mich darauf. Es ist wie eine selbstgewählte Klausur, um der Freude am Spiel ungestört nachgehen zu können. Natürlich ist das Spiele-Wochenende wie so viele andere und auch bedeutendere Veranstaltungen seit zwei Wochen abgesagt.

Während ich darüber nachsinne, was mir da entgangen ist, kommt der Gedanke, dass die aktuelle Situation durchaus ähnlich ist. Eine Klausur, ein vom üblichen Alltag weggeschlossene, abgesonderte Lebensweise, allerdings nicht freiwillig, sondern von außen auferlegt. Aber auch jetzt geht es darum, sich nicht in den vielen Dingen zu verlieren, sich vielmehr auf eine Sache zu konzentrieren, auf das was momentan wirklich wichtig ist. So bin ich einerseits für meine Familie da und arbeite andererseits beruflich zumeist am Telefon und am PC. Mein Büro wird wie zu einer Klosterzelle, zu einer Klausur. Und es gibt ja Menschen, auch hier bei uns in Baden-Baden, die haben sich für ihr ganzes Leben lang entschieden, in Klausur zu leben. Die Zisterzienserinnen vom Kloster Lichtenthal haben für sich als Wichtigstes erkannt, für Gottes Ruf jederzeit bereit zu sein und ihm im Gebet die Sorgen der Menschen anzuvertrauen.

Denn dies bleibt für alle, die sich aus dem gewohnten Alltag zurückgezogen haben oder zurückziehen mussten, eine bleibende Aufgabe: Sich um die zu sorgen, die in Sorge sind. Ich denke da an alle, die erkrankt sind und leiden müssen, an alle, die am Rand ihrer Kräfte stehen oder in ihrer Existenz bedroht sind.

Von Jesus ist bekannt, wie er sich immer wieder auf einen Berg zum Gebet zurückzog oder eine einsame Gegend aufsuchte, um dann innerlich gestärkt, den Menschen tatkräftig zu helfen. Sein Beispiel kann uns Anregung sein, die uns auferlegte Klausur, Quarantäne und Kontaktsperre zu nutzen, Ideen und Wille zu entwickeln, um im eigenen Umfeld hilfreich zu wirken.

Christoph Müller

(Pastoralreferent in der kath. Kirchengemeinde Baden-Baden-Oos)